

Georg Herwegh (1817-1875)

Zwei Preussenlieder.

I. An Borussia.

Und so wären's dreißig Jahre,
Seit ein Fürst in tiefster Nacht –
5 Nicht der Jetz'ge, Gott bewahre! –
Guter Hoffnung dich gemacht;
Seit du trüchtig, niederträchtig,
Arme Preußenhündin du:
Doch nun gehst du, o wie prächtig!
10 Deinem Wochenbette zu.

Denn du fängst mit Einemmale
So gewaltig an zu schrei'n,
Und man raunt im Fürstensaale:
15 Sollten das die Wehen sein?
Hat das Ohr auch recht vernommen?
Jüngster Tag, und bist du da?
Willst du wirklich niederkommen?
Wirklich, o Borussia?

20

Und was sagt der Ritter Bunsen,
hocherfahren, tiefgelehrt?
hat er nicht für aufgedunsen,
Voller Winde dich erklärt?
25 Solltest du zum Zeitvertreibe
Gar nur wassersüchtig sein?
Oder trägst du mehr im Leibe
Als den freien deutschen Rhein?

30 Und die preußischen Auguren,
Loben sie der Adler Flug?
Was sie im Urin erfuhren,
Ist's beruhigend genug ?
Haben sie trotz aller Mühe, –
35 Und die Herrn sind so geschickt! –
In den Herzen deutscher Kühe
Nichts Gefährliches erblickt?

Nichts! es spricht der neuste Ukas
40 Auch dem kleinsten Zweifel Hohn,
Und man macht den Doktor Lukas
Deinethalb nur zum Baron,
Daß er glücklich dich entbinde,
Wenn die Zeit herangerückt,
45 Und mit Schonung deinem Kinde
Schnell den Kopf zusammendrückt.

Zwar ich möcht' es kaum bedauern,
Denn der Balg verheißt nicht viel,
50 Und ich wette, just die Bauern

Fehlen in dem Kartenspiel;
Doch gar viele sind berufen
Und nur Wenige erwähl – – –
Wenn man christlich erst die Hufen
55 Irdischen Besitzes zählt.

Zwar wir haben nichts zu essen,
Doch der König wird nicht matt,
Und er macht mit neuen Spässen
60 Uns, mit neuen Reden satt;
Zwar der Schwager schwingt die Knute,
Die Kosacken prügeln schon,
Doch wir haben eine gute
Deutsche Konstitution.

65

II

L'état c'est moi!

Ordonnanzen! Ordonnanzen!
70 Meine Völker müssen tanzen,
Wie Ich ihnen aufgespielt!
Eins – zwei – drei – und Runde! Runde!
Tanzet ihr getreuen Hunde,
Wenn der König es befiehlt.

75

Lernt des Lebens Lust begreifen:
Euer König wird Euch pfeifen,
Und Ihr werdet ihn verstehn.
Leise, leise, nur im Kreise,
80 Nach dem Takt der Russenweise,
Nur um Mich sollt Ihr Euch drehn!

Ich bin Euer Kopf und Magen,
Antwort' Ich auf alle Fragen,
85 Aller Rede letzter Sinn;
Ihr der Abglanz nur des Fürsten –
Und wer wagte noch zu dürsten,
Wenn Ich selber trunken bin?

90 Volksvertreten? Volksvertreten?
Beten sollt Ihr, Ihr sollt beten,
Ich bin Solon und Lykurg!
Brecht mir nicht des Schweigens Siegel,
Denn Ich habe Schloß und Riegel:
95 Gott ist eine feste Burg!

Ordonnanzen! Ordonnanzen!
Meine Völker müssen tanzen,
Wie Ich ihnen aufgespielt!
100 Tanzt, o Polen, tanzt, o Deutsche,
Alle nach derselben Peitsche,
Wenn der König es befiehlt!

Ich bin König, meine Gründe
105 Donnern durch Kanonenschlünde
In des Pöbels taubes Ohr';
Rasselt irgendwo die Kette,
Hunderttausend Bajonette
Schaffen Ruhe wie zuvor.

110

Freiheit – Welch ein toll Begehren,
Ja, der Henker soll sie lehren
Euch zum Schrecken und zum Graus;
Wird der Vorrath hier zu mager,
115 Hilft ja gern mein lieber Schwager
Mir mit seinen Galgen aus.

Ordonnanzen! Ordonnanzen!
Meine Völker müssen tanzen,
120 Wie Ich ihnen aufgespielt!
Tanzt ihr Deutsche, tanzt ihr Polen,
Wie der Czar es Mir befohlen,
Wie's der König Euch befiehlt.

125 Jeder Flügel sei beschnitten,
Auch dem Amor, der die Sitten
Uns'res Reichs kompromittirt.
Und von nun an sei bewußtes
Bett von weiland Herrn Prokrustes
130 Als Reichseh'bett eingeführt.

Nur ein Vorurtheil ist Liebe;
Eure ungestümen Triebe
Zügl' ich durch ein christlich Joch.
135 Ich bin Herr von allen Sachen,
Und allein das – Kindermachen
Laß ich Euch in Gnaden noch.

Ich verbiete, Ich erlaube,
140 Ich nur denke, Ich nur glaube,
Und Ihr Alle seid bekehrt.
Jeden Zweifel löst die – Knute;
Hat man denn das Absolute
In Berlin umsonst gelehrt?

145

Seid Ihr denn nicht meine Knechte?
Und Ihr fragt nach einem Rechte,
Wenn der König' was befiehlt?
Ordonnanzen! Ordonnanzen!
150 Meine Völker müssen tanzen,
Wie Ich ihnen aufgespielt!
(629 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/herwegh/gedichte/chap101.html>